



Willkommen schöner Tag!

So empffenge

Das Hoherfreuliche

Nahmens = Liecht/

Des

Ehrenfesten und Ehren Wohlgeachten

Herrn

Johann Christoph Körners/

Chur-Fürstl. Sächs. wohlbestalteten

Kentherei-Verwantens/

Als

Seines geehrtesten Herrn Schwagers

und Hochgeschätzten Sönners/

am 24. Junii 1667.

Dessen

allzeit verbundner Diener

David Heidenreich.



Dresden/

Bedruckt durch Melchior Bergen/ Chur-Fürstl.

Sächs. Hoff-Buchdrucker.

Senn ist der Sachsen-Held/
Die teure Zier der Hohen in der Welt/
Sein Freuden-Fest im Gold erblicket/
Ist alles Volk erfreut;
Die Stad frolokt/der Hof steht ganz durchaus erneut/
um daß des Himmels-Gunst den grossen Fürsten schmückt:
Da glimmt bald hier bald dort ein Freuden-Flammen an;
Da thönen stark die Silbernen Trompeten;
Da ruffet auch: Glück zu! Sein treuer Unterthan/
Und will mit Lust die Unlust heute tödten/
Die Wünsche/die das Volk vor seinen Fürsten thut/
Erheben sich zu **GO**T aus heißen Herzen:
(Drum ist die Luft so warm; Nicht von der Sonnen Gluth.)

Und so ist auch mein Sinn/
Er leget schon den krankten Kummer hin/
Und richtet auf vergönte Freude.
Erst/ weil dem Landes-Herrn
Zu seiner Wohlfarth wacht der schöne Jacobs-Stern/
Hernach/ weil abermahl der Himmel reine Seide
Vor Ihm/ Hochwerther Freund/ an diesem Tage spinnt/
Es soll daraus ein Kleid der Ehren werden/
So der nur tragen darf der redlich ist gesinnt/
Der seinen Fuß setzt an den Ball der Erden/
Und stößt Ihn von sich weg/ wie Er/ Herr Schwager/ kan.
Als dem ich dis mit Ruhme nach-kan-sagen/
Er sei (ich heuchle nicht!) ein rechter Teutscher Man.

Der Tod stürmt oft ein Haus
Und jagt geschwind den frommen Wirth heraus.
Drauf kömt ein Schalk an dessen Stelle:
Hier ist ein besser Stand!
Es ließ ein frommes Paar/ bei dem Herz/ Mund und Hand/
Recht Teutsch und redlich gieng' hindurch/ durch alle Fälle/
Sein angeerbtes Haus: und izzo wohnt alda
Der Jenige/ der auch ein solch Gemüthe/
Ja solche Tugend hegt: Er kömmet Ihnen nah
Und Stuffen gleich an ausgekernter Süthe.
Ich hab es oft gesagt/ und noch vielmehr gedacht:
GOT macht dis Haus zur Hütte der Gerechten/
In der die Tugend stuzt statt andrer eitlen Pracht.

Gonst

212

Sonst schmied ich leichtlich nicht
Zu Ehren dem und dem ein Lob-Gedicht.
Es darf auch eine Gans nicht singen/
Wo lauter Schwäne sind;
Und wo mit Lust und Kunst so manches Musen-Kind/
Bei unsern Elben-Strohm' / ein Liedgen lässet klingen
Zu dem auch kan ich nicht / wie etwan mirs beliebt
Zu Chore gehn / wenns Phœbus nicht befiehet /
Oft raunt Er mir ins Ohr: Du bist ja ungeübt/
Wer achtet den / der so mit Zwange spielet?
Wann oft mit allen Fleiß ein fluger Orpheus schweigt/
Der oben sitzt auf Pindus hohen Spitzen/
Was will doch dieser thun / der noch ganz unten freucht.

Izt aber geh ich dran/
Und sezz in Eil die frohe Feder an/
Ich will in etwas nur beschreiben
Den Dienst-ergebnen Sinn/
Wormit ich Ihm / Mein Herr / schon längst verhaftet bin/
Und hoff ein andermahl mit mehrer Kunst zu treiben
Den Geist in Seinen Ruhm. Ich solte zwar in Gold
(ER ist es werth!) die Ehren-Schriften ezzen/
Wo aber hab ich es? Nir ist das Glück nicht hold!
(So fern das Glück besteht in goldnen Schätzen.)
Mein Gold sei dieses Blat / darein mein Kiel Ihn prägt/
ER laß Ihm solches so gefallen
Wie Sein belobter Geist in Tugend-Sachen pflegt.

Doch dis gedenck Er nicht/
Wenn ist mein Mund den kurzzen Segen spricht/
Daß ich ein mehrers Ihm nicht gönnte/
Als hier nur steht! Ach Nein!
Es wehr ein ziemlich Buch vor mich noch viel zu klein/
Zu diesem / was Ich Ihm / wenn Geist und Zunge könnte/
Begierig wüntschen wolte. Auch fast ein jedes Wort/
Trägt Centner schwer: Den Nachdruck mit zu führen/
Und was anist geschicht / das thu ich fort und fort.
Es laß Ihn nur Sein GOTT vergnüglich spüren/
Wie hier und dar ein Freund mit unverfälschter Treu'
Ihn und sein Haus bey'm Himmel stets verbitte/
Und daß auch dieser Wuntsch / der hier steht fruchtbar sey:
Glück

Gluckwünschende G. L. Anod

Sonne wirf doch volle Strahlen/
Laß dein Gold die Erde mahlen/
Spiel in alle Fenster ein:

Laß in unsers Fürsten Zimmern/
Seine Blicke duppelt schimmern/
Dieser Tag muß herrlich seyn/
Da sich mit dem Grossen Sachsen/
Auch mein Teurer Freund ergetzt/
Weil sein G. L. in frisches wachsen
Seine Lebens-Jahre setzt.

Laß/ O Höchster HERR / noch ferner/
Meinen Hochgeschätzten Körner/
In erbetnen Gnaden stehn!

Räume weg mit starkken Händen/
Alles was Ihm kan verwenden/
Sein bedörftigs Wohlergehn!

Schwachheit/ Sorg und Leibes-Plage/
Bleibe weit von Ihm entfernt:

Laß hingegen alle Tage
Sehen/ wie sein Heil Ihm sternet.

Schick als einen sanften Regen/
Lauter Friede, Ruh und Segen/
Ober sein geehrtes Haus!

Seuß zu hundert tausendmahlen/
Seine Freud-erfüllte Schalen/
Ober Ihn mit Gnaden aus!

Ober Ihn und diese Sonne
Die in seinem Hause glänzt/
Die Ihm seines Herzens Wonne
Durch den süßen Blik ergänzt.

Nun Ihr vielgeehrten Beyde/
Bringet zu in Fried und Freude
Lange Jahr und viele Zeit!

Brünt dem Neide zum Verdrusse/
Als die Bäum an Wasser-Flusse!
Steht in fetter Fruchtbarkeit!

Bis so lang Ihr Lebens müde/
Snug vergnügt und Ehren-satt/
Kommet zu den rechten Friede/
Den Euch G. L. geschencket hat.



Willkommen schöner Tag!

So empfienae

Das He

Nahme

Ehrenfesten und

Johann

Ehur. Fürstl. S

Kentherer

Seines geehrtesten
und Hochgesch

am 24.

allzeit verb

David

Bedruckt durch Melch
Sächs. Hof



ners/

tt

